

Grund- und Oberschule
Friedrichsfehn

Konzept zur
Berufs- und Studien-
orientierung an der
Grund- und Oberschule
Friedrichsfehn

(Stand: 26.08.2018)

Inhaltsverzeichnis

1. Grundlage
2. Allgemeines
3. Friedrichsfehn, die Grund- und Oberschule und der Wirtschaftsstandort
 - 3.1 Friedrichsfehn
 - 3.2 Die Grund- und Oberschule Friedrichsfehn
 - 3.3 Der Wirtschaftsstandort Friedrichsfehn
4. Berufs- und Studienorientierung für alle Schülerinnen und Schüler
5. Handlungsfelder der Berufs- und Studienorientierung
 - 5.1 Handlungsfeld 1: Reflexion der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen
 - 5.1.1 Ziele
 - 5.1.2 Zu vermittelnde Kompetenzen
 - 5.1.3 Unterrichtliche Umsetzung
 - 5.1.4 Dokumentation
 - 5.1.5 Fächerübergreifende Bezugsmöglichkeiten
 - 5.2 Handlungsfeld 2: Abgleich der Fähigkeiten und Fertigkeiten mit den Anforderungen von Berufen
 - 5.2.1 Ziele
 - 5.2.2 Zu vermittelnde Kompetenzen
 - 5.2.3 Unterrichtliche Umsetzung
 - 5.2.4 Dokumentation
 - 5.2.5 Fächerübergreifende Bezugsmöglichkeiten
 - 5.3 Handlungsfeld 3: Nutzung der Kenntnisse bezüglich des regionalen und überregionalen Wirtschaftsraumes
 - 5.3.1 Ziele
 - 5.3.2 Zu vermittelnde Kompetenzen
 - 5.3.3 Unterrichtliche Umsetzung
 - 5.3.4 Dokumentation
 - 5.3.5 Fächerübergreifende Bezugsmöglichkeiten
 - 5.4 Handlungsfeld 4: Auswertung praktischer Erfahrungen
 - 5.4.1 Ziele
 - 5.4.2 Zu vermittelnde Kompetenzen
 - 5.4.3 Unterrichtliche Umsetzung
 - 5.4.4 Dokumentation
 - 5.4.5 Fächerübergreifende Bezugsmöglichkeiten
 - 5.5 Handlungsfeld 5: Nutzung von Angeboten zur Information, Beratung bzw. Unterstützung
 - 5.5.1 Ziele
 - 5.5.2 Zu vermittelnde Kompetenzen
 - 5.5.3 Unterrichtliche Umsetzung
 - 5.5.4 Dokumentation

- 5.5.5 Fächerübergreifende Bezugsmöglichkeiten
- 5.6 Handlungsfeld 6: Planung der Berufswahlentscheidung
 - 5.6.1 Ziele
 - 5.6.2 Zu vermittelnde Kompetenzen
 - 5.6.3 Unterrichtliche Umsetzung
 - 5.6.4 Dokumentation
 - 5.6.5 Fächerübergreifende Bezugsmöglichkeiten
- 5.7 Handlungsfeld 7: Qualifizierte Bewerbung
 - 5.7.1 Ziele
 - 5.7.2 Zu vermittelnde Kompetenzen
 - 5.7.3 Unterrichtliche Umsetzung
 - 5.7.4 Dokumentation
 - 5.7.5 Fächerübergreifende Bezugsmöglichkeiten
- 6. Elemente der Berufs- und Studienorientierung
 - 6.1 Verbindliche Praxistage
 - 6.1.1 Kompetenzfeststellungsverfahren
 - 6.1.2 Zukunftstag für Mädchen und Jungen
 - 6.1.3 Schülerbetriebspraktikum
 - 6.1.4 Bewerbungsvorbereitung
 - 6.2 Praxistage mit zusätzlichen Angeboten
 - 6.2.1 Kontakte zwischen allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen
 - 6.2.2 Besuch des Berufsinformationszentrums
 - 6.2.3 Praktische Berufsweltorientierung
 - 6.2.4 Besuch von Ausbildungsmessen
 - 6.3 Weitere Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung
 - 6.3.1 Berufs- und Studienorientierung im Fachunterricht
 - 6.3.2 Berufs- und Studienberatung durch die Schulsozialarbeiterin
 - 6.4 Dokumentation des Berufs- und Studienorientierungsprozesses
 - 6.5 Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit
 - 6.6 Schulformspezifische Elemente der Berufs- und Studienorientierung
- 7. Phasenmodell der Berufs- und Studienorientierung
 - 7.1 Zeitliche Zuordnung der Elemente der Berufs- und Studienorientierung an der GOBS Friedrichsfehn
 - 7.2 Zeitlicher Umfang der Elemente der Berufs- und Studienorientierung an der GOBS Friedrichsfehn
- 8. Verdeutlichung der Übergänge
 - 8.1 Abschlüsse an der Grund- und Oberschule Friedrichsfehn
 - 8.2 Übergang an allgemeinbildende Schulen
 - 8.3 Übergang an berufsbildende Schulen
- 9. Implementierung

1. Grundlage

Grundlage des Berufs- und Studienorientierungskonzepts an der Grund- und Oberschule Friedrichsfehn sind der Runderlass des MK „Berufsorientierung an allgemein bildenden Schulen“ vom 01.12.2011, der Bezugsrunderlass des MK „Die Arbeit in der Oberschule“ vom 07.07.2011 sowie die allgemeinen Hinweise des MK „Zukunftstag für Mädchen und Jungen“ und „Kompetenzen entdecken und entwickeln; Kompetenzfeststellungsverfahren“.

2. Allgemeines

Allgemein bildende Schulen haben die Aufgabe, Schülerinnen und Schüler zur Aufnahme einer Berufstätigkeit zu befähigen und sie auf eine begründete Berufswahlentscheidung vorzubereiten. [...] Die einzelnen Schulformen führen berufsorientierende und berufsbildende Maßnahmen auf der Grundlage der schulformspezifischen Zielsetzungen durch und berücksichtigen regionale Gegebenheiten. Sie arbeiten dabei entsprechend den schulformbezogenen Erfordernissen mit Betrieben, berufsbildenden Schulen, der Berufsberatung der Arbeitsagenturen, Kammern, Wirtschaftsverbänden und anderen geeigneten Einrichtungen zusammen. [...]¹

Die [...] Oberschulen erarbeiten [hierfür] ein fächerübergreifendes Konzept, in dem [...] die Ausbildungsfähigkeit und die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch praktische Erfahrungen in Betrieben oder berufsbildenden Schulen gefördert wird.²

Berufsorientierende Maßnahmen werden an allgemein bildenden Schulen im Rahmen ihres schulgesetzlichen Auftrags als Schulveranstaltungen durchgeführt. [...]³

¹ vgl. Runderlass des MK „Berufsorientierung an allgemein bildenden Schulen“ vom 01.12.2011

² vgl. allgemeinen Hinweise des MK „Schulkonzept zur Berufsorientierung“

³ vgl. Runderlass des MK „Berufsorientierung an allgemein bildenden Schulen“ vom 01.12.2011

3. Friedrichsfehn, die Grund- und Oberschule und der Wirtschaftsstandort

3.1 Friedrichsfehn

Friedrichsfehn ist mit etwa 4700 Einwohnern die zweitgrößte Ortschaft der Gemeinde Edewecht im Landkreis Ammerland in Niedersachsen. Im Westen grenzt die Ortschaft an Kleefeld, im Norden an das zur Gemeinde Bad Zwischenahn gehörende Petersfehn, im Osten an den Wildenloh und im Süden an den Roten Steinwegsee.⁴

3.2 Die Grund- und Oberschule Friedrichsfehn

Der Einzugsbereich der Oberschule erstreckt sich neben den Ortschaften Friedrichsfehn, Wildenloh und Kleefeld über die gesamte Gemeinde Edewecht. Einige Oberschüler stammen zudem aus der Gemeinde Bad Zwischenahn.

Die Grundschule Friedrichsfehn wurde im Jahr 1967 gegründet und zum Schuljahr 2012/13 Grund- und Oberschule. Sie umfasst als Grundschule die Schuljahrgänge 1 bis 4 und als Oberschule des Sekundarbereichs I die Schuljahrgänge 5 bis 10. Der Unterricht an der Oberschule findet als teilgebundene Ganztagschule jahrgangsbezogen in Verbindung mit Fachleistungsdifferenzierung auf zwei Anforderungsebenen in den Kernfächern Deutsch, Mathematik, Englisch sowie Chemie statt.

Von den derzeit etwa 560 Schülerinnen und Schülern der Grund- und Oberschule besuchen etwa 310 die Oberschule, die von der Gemeinde auf eine Zweizügigkeit hin begrenzt ist.

3.3 Der Wirtschaftsstandort Friedrichsfehn

Friedrichsfehn liegt in der Gemeinde Edewecht im Landkreis Ammerland, etwa sechs Kilometer entfernt vom Stadtrand Oldenburgs. Für den Wirtschaftsstandort Friedrichsfehn ist daher neben den Unternehmen der Gemeinde Edewecht und des Landkreises Ammerland auch der Wirtschaftsstandort Oldenburg von entscheidender Bedeutung.

Im Landkreis Ammerland und der kreisfreien Stadt Oldenburg befinden sich zahlreiche Betriebe aller drei Wirtschaftssektoren.

Im Landkreis Ammerland befinden sich mehr als 350 Baumschulen. In der Gemeinde Edewecht hat sich insbesondere die Nahrungsmittelindustrie angesiedelt. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Metallbau. Schwerpunkt des Tourismus ist die Gemeinde Bad Zwischenahn.

⁴ vgl. www.wikipedia.de

Oldenburgs Wirtschaft ist geprägt durch einen starken Dienstleistungssektor, etwa im Bereich der Banken und Versicherungen. Daneben haben sich große Betriebe des produzierenden Gewerbes hier angesiedelt, etwa Automobilzulieferer, Unternehmen aus der Nahrungsmittelindustrie, Fotoverarbeitung und dem Druckereigewerbe. Mit der EWE hat eines der größten Energieunternehmen Deutschlands seinen Sitz in Oldenburg. Seit jeher hat zudem der Einzelhandel in Oldenburg eine hohe Bedeutung für die gesamte Region.⁵

⁵ vgl. www.wikipedia.de

4. Berufs- und Studienorientierung für alle Schülerinnen und Schüler

Angesichts einer sich ständig verändernden Arbeitswelt stellt eine fundierte Berufs- und Studienwahlentscheidung für Schülerinnen und Schüler eine immer größere Herausforderung dar. Das Berufs- und Studienorientierungskonzept der Grund- und Oberschule Friedrichsfehn soll den Schülerinnen und Schülern helfen, diese Aufgabe erfolgreich zu bewältigen. Dazu müssen die Schülerinnen und Schüler über die Kompetenz verfügen, ihre eigenen Wünsche, Fähigkeiten und Interessen mit den Anforderungen und Möglichkeiten in der Arbeitswelt abzugleichen, um daraus Schritte für ihre weitere Lebensplanung zu entwickeln. Berufs- und Studienorientierung ist somit auch immer Lebensorientierung. Berufswahlentscheidungen sind eng verbunden mit der Entwicklung der Vorstellung vom künftigen eigenen Leben, den Erwartungen und Ansprüchen, die junge Menschen an sich richten.

Schwerpunkte im Berufs- und Studienorientierungsprozess liegen daher in der Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler, der Stärkung ihrer Selbstständigkeit und ihrer Eigenverantwortung. Sie müssen befähigt werden, ihre eigene Erwerbs- und Lebensbiografie aktiv zu gestalten. Dies schließt auch die Reflexion gesellschaftlicher Rollenbilder und Erwartungen mit ein.

Der Prozess der Berufs- und Studienorientierung muss adressatengerecht und individuell ab Schuljahrgang 5 angelegt werden. Er geht von jeweils eigenen Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten aus und wird gefördert durch den Einsatz von vielfältigen Angeboten, Maßnahmen und Instrumenten. Dies gilt insbesondere im Kontext von Inklusion und Migration.

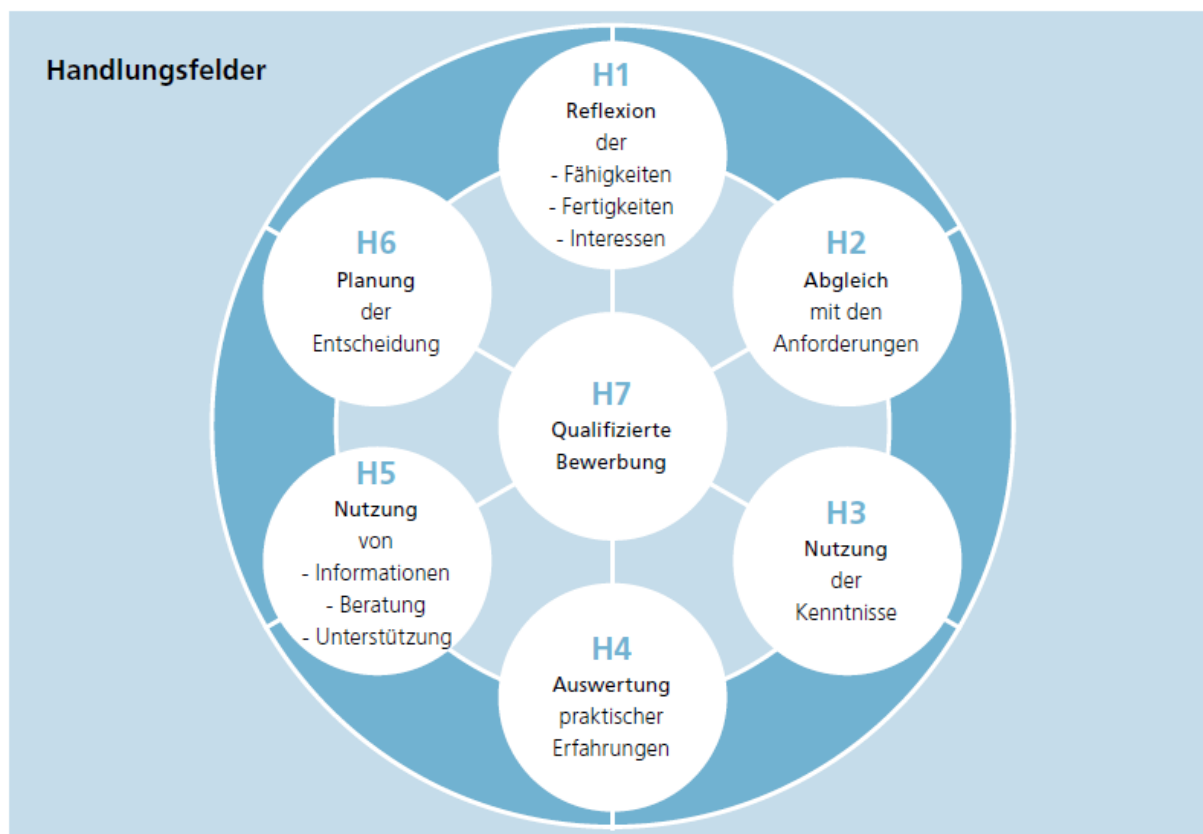
Aufgrund der vielfältigen schulischen und betrieblichen Angebote und Möglichkeiten zur Verwirklichung der eigenen Lebensvorstellung rückt die Anschlussorientierung stärker als bisher ins Blickfeld. Auf den Anschluss hinzuarbeiten bedeutet, den Schulabschluss nicht nur als Abschluss, sondern auch als Zwischenschritt und notwendigen Baustein in der Lebensplanung anzusehen, auf den weitere Schritte folgen. Anschlussorientierung umfasst Anschlussplanung und -steuerung. Die Berufs- und Studienorientierung hat u. a. die Aufgabe, dafür Planungskompetenz zu vermitteln.

Berufs- und Studienorientierung ist schulische Gesamtaufgabe und wird bei der Planung und Ausgestaltung der schuleigenen Arbeitspläne und Fachcurricula aller Fächer übergreifend berücksichtigt. Die Gesamtverantwortung für das Konzept zur Berufs- und Studienorientierung liegt bei der Schulleitung; eine durch die Schulleitung beauftragte Lehrkraft ist für die Umsetzung des Konzeptes verantwortlich.

5. Handlungsfelder der Berufs- und Studienorientierung

Ziel einer kompetenzorientierten Berufs- und Studienorientierung ist die eigenverantwortliche Gestaltung des Übergangs von der Schule in einen Ausbildungsberuf oder ein Studium durch die Schülerinnen und Schüler. Um diesem Anliegen gerecht zu werden, ist es unabdingbar, dass alle Fächer und damit alle Lehrkräfte an der Berufs- und Studienorientierung mitwirken. Darüber hinaus werden weitere am Schulleben beteiligte Gruppen und Personen einbezogen (insbesondere Erziehungsberechtigte und sozialpädagogische Fachkräfte).

Grundlage des Konzeptes zur Berufs- und Studienorientierung sind sieben Handlungsfelder, die systematisch aufeinander aufbauen und den Prozess des kumulativen Kompetenzerwerbs abbilden.



Quelle: Niedersächsisches Kultusministerium (2007) - Musterkonzept zur Berufsorientierung

Die Schülerinnen und Schüler erwerben in jedem der Handlungsfelder Kompetenzen in den Bereichen Fachwissen, Erkenntnisgewinnung und Beurteilung/Beurteilung.

FACHWISSEN	ERKENNTNISGEWINNUNG	BEURTEILUNG/ BEWERTUNG
Die Schülerinnen und Schüler...		
H1 Reflexion der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen		
... <i>beschreiben</i> ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen in der Regel unter Berücksichtigung der Ergebnisse eines Kompetenzfeststellungsverfahrens.	... <i>entwickeln</i> auf Grundlage ihrer Erkenntnisse eine erste berufliche bzw. schulische Orientierung.	... <i>reflektieren</i> ihre erste berufliche bzw. schulische Orientierung.
H2 Abgleich der Fähigkeiten und Fertigkeiten mit den Anforderungen von Berufen bzw. Studiengängen		
... <i>beschreiben</i> und <i>verwenden</i> verschiedene Informationsmöglichkeiten. ... <i>beschreiben</i> das Anforderungsprofil von Berufen unterschiedlicher Berufsfelder oder von Studienrichtungen.	... <i>erkunden</i> und <i>untersuchen</i> unterschiedliche Berufsfelder und die dahin führenden Bildungswege.	... <i>reflektieren</i> die Anforderungen von Berufen oder Studiengängen vor dem Hintergrund ihrer Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten.
H3 Nutzung der Kenntnisse bezüglich des regionalen und überregionalen Wirtschaftsraumes		
... <i>benennen</i> und <i>beschreiben</i> Geschäftsfelder, Tätigkeitsbereiche und Ausbildungsangebote von Betrieben in der Region bzw. Studienangebote von Hoch-, Fachhochschulen oder Universitäten von favorisierten Studienorten.	... <i>untersuchen</i> den regionalen und überregionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt bzw. Studienangebote an favorisierten Studienorten. ... <i>verwenden</i> ihre erworbenen Kenntnisse bei der Praktikumswahl und -durchführung.	... <i>beurteilen</i> die regionalen und überregionalen Besonderheiten sowie die Infrastruktur bezüglich der Ausbildungs- und Studienangebote.
H4 Auswertung praktischer Erfahrungen		
... <i>beschreiben</i> ihre Praxiserfahrungen.	... <i>stellen</i> ihre Ergebnisse <i>dar</i> und <i>veranschaulichen</i> Praxiserfahrungen.	... <i>bewerten</i> ihre Erfahrungen im Hinblick auf ihren weiteren Bildungsweg.
H5 Nutzung von Angeboten zur Information, Beratung bzw. Unterstützung		
... <i>benennen</i> und <i>beschreiben</i> Informations-, Beratungs- bzw. Unterstützungsangebote zur Berufs- oder Studienwahl.	... <i>analysieren</i> für sie geeignete Informations-, Beratungs- bzw. Unterstützungsangebote.	... <i>bewerten</i> kriterienorientiert unterschiedliche Informations-, Beratungs- bzw. Unterstützungsangebote.

H6 Planung der Berufs- bzw. Studienwahlentscheidung		
<p>... <i>beschreiben</i> Stationen im Zeitplan zur Berufs- oder Studienwahlentscheidung.</p> <p>... <i>beschreiben</i> für sie relevante Ausbildungs- oder Studienplatzangebote.</p>	<p>... <i>erstellen</i> ihren persönlichen Zeitplan zur Berufs- oder Studienwahlentscheidung.</p> <p>... <i>verwenden</i> ihre erworbenen Kenntnisse bei der Berufs- oder Studienwahlentscheidung.</p>	<p>... <i>bewerten</i> Einflussfaktoren auf ihre Berufs- und Studienwahl.</p> <p>... <i>überprüfen</i> mögliche Schwierigkeiten und entwickeln Alternativen.</p>
H7 Qualifizierte Bewerbung		
<p>... <i>beschreiben</i> zielgerichtet Anforderungen von Bewerbungsverfahren.</p>	<p>... <i>planen</i> ihre Aktivitäten für ein konkretes Bewerbungsverfahren.</p> <p>... <i>planen</i> ihre Strategie für ein mögliches Auswahlverfahren.</p> <p>... <i>verwenden</i> ihre erworbenen Kompetenzen bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen.</p>	<p>... <i>bewerten</i> das Ergebnis ihrer Bewerbung und entwickeln ggf. Handlungsalternativen.</p>

Quelle: Niedersächsisches Kultusministerium (2007) - Musterkonzept zur Berufsorientierung

5.1 Handlungsfeld 1: Reflexion der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen

Ausgangspunkt und Basis für die individuelle Berufs- und Studienorientierung sind die persönlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.

5.1.1 Ziele

- Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit
- Bewusstmachung von Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und Stärken
- Auseinandersetzung mit Ergebnissen von Fremdeinschätzungen
- Förderung der Stärken und Aufgreifen der Defizite
- Reflexion der Ergebnisse und Herstellung von Beziehungen zu Berufsfeldern

5.1.2 Zu vermittelnde Kompetenzen

Schülerinnen und Schüler....

... beschreiben ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen in der Regel unter Berücksichtigung der Ergebnisse eines Kompetenzfeststellungsverfahrens.

... entwickeln auf Grundlage ihrer Erkenntnisse eine erste berufliche bzw. schulische Orientierung.

... reflektieren ihre erste berufliche bzw. schulische Orientierung.

5.1.3 Unterrichtliche Umsetzung

Selbsteinschätzungen dienen dazu, dass Schülerinnen und Schüler ihre persönlichen Stärken entdecken und sich dieser bewusst werden. Die Selbsteinschätzungen werden durch Fremdeinschätzungen von Mitschülerinnen und Mitschülern, Erziehungsberechtigten oder Lehrkräften ergänzt, damit die Schülerinnen und Schüler ihre Selbstwahrnehmung objektivieren können.

5.1.4 Dokumentation

Die Ergebnisse des Kompetenzfeststellungsverfahrens sind Bestandteil der BO-Dokumentation.

5.1.5 Fächerübergreifende Bezugsmöglichkeiten

- Collagen in den Fächern Kunst in Verbindung mit Erdkunde, Geschichte und Politik (Gesellschaftslehre)
- Charakterisierung im Fach Deutsch

5.2 Handlungsfeld 2: Abgleich der Fähigkeiten und Fertigkeiten mit den Anforderungen von Berufen

Die Schülerinnen und Schülern nutzen die Ergebnisse der Kompetenzanalyse in Bezug auf ihre berufliche Orientierung.

5.2.1 Ziele

- Kennenlernen verschiedener Betriebe, Berufsfelder und weiterführender Schulen
- Kennenlernen betrieblicher Strukturen und Abläufe
- Kennenlernen der Anforderungen von Berufen und weiterführenden Schulen
- Individuelle Abgleichung der Anforderungen von Berufen und weiterführenden Schulen mit den Ergebnissen des Kompetenzfeststellungsverfahrens
- Entwicklung der Vorstellung über einen eigenen Bildungsweg

5.2.2 Zu vermittelnde Kompetenzen

Schülerinnen und Schüler...

... beschreiben und verwenden verschiedene Informationsmöglichkeiten.

... beschreiben das Anforderungsprofil von Berufen unterschiedlicher Berufsfelder und weiterführender Schulen.

... erkunden und untersuchen unterschiedliche Berufsfelder und die dahin führenden Bildungswege.

... reflektieren die Anforderungen von Berufen oder weiterführender Schulen vor dem Hintergrund ihrer Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

5.2.3 Unterrichtliche Umsetzung

Der BIZ-Besuch wird im Unterricht von der Lehrkraft vorbereitet. Er dient nicht nur dem allgemeinen Kennenlernen der Institution, sondern ermöglicht auch eine individuelle Beschäftigung mit den Angeboten der Bundesagentur für Arbeit unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus der Selbst- und Fremdeinschätzung.

5.2.4 Dokumentation

Die Ergebnisse des BIZ-Besuches sind Bestandteil der BO-Dokumentation.

5.2.5 Fächerübergreifende Bezugsmöglichkeiten

- Unterrichtseinheit „Ökonomisches und soziales Handeln in Unternehmen“ im Fach Wirtschaft

5.3 Handlungsfeld 3: Nutzung der Kenntnisse bezüglich des regionalen und überregionalen Wirtschaftsraumes

Die Schülerinnen und Schüler betrachten das wirtschaftliche Umfeld im Hinblick auf die eigenen Kompetenzen und die Anforderungen an berufliche Tätigkeiten.

5.3.1 Ziele

- Kennenlernen der strukturellen Besonderheiten des regionalen Wirtschaftsraumes
- Kennenlernen der verschiedenen Wirtschaftszweige
- Kennenlernen der Ausbildungsangebote regional und überregional
- Analyse der Ausbildungssituation

5.3.2 Zu vermittelnde Kompetenzen

Schülerinnen und Schüler...

... benennen und beschreiben Geschäftsfelder, Tätigkeitsbereiche und Ausbildungsangebote von Betrieben in der Region.

... untersuchen den regionalen und überregionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.

... beurteilen die regionalen und überregionalen Besonderheiten sowie die Infrastruktur bezüglich der Ausbildungsangebote.

5.3.3 Unterrichtliche Umsetzung

Die Vermittlung der notwendigen Grundkenntnisse für die Betrachtung des wirtschaftlichen Umfeldes erfolgt im Fachunterricht. Sie bilden die Basis für eine erste Einschätzung über die Realisierungsmöglichkeiten von Ausbildungsgängen. Der BIZ-Besuch, der Besuch von Ausbildungsmessen und die Zusammenarbeit mit der Berufsberatung dienen der weiteren individuellen Orientierung über Ausbildungsmöglichkeiten. Hierbei werden auch Informationen über die aktuelle Ausbildungsplatzsituation vermittelt, die notwendig für die Auswahl eines geeigneten Praktikumsplatzes und für die Überlegungen zur späteren Ausbildungsplatzwahl sind.

5.3.4 Dokumentation

Die Ergebnisse des BIZ-Besuches, des Besuches von Ausbildungsmessen sowie die Erkenntnisse aus der Beratung durch die Bundesagentur für Arbeit sind Bestandteil der BO-Dokumentation.

5.3.5 Fächerübergreifende Bezugsmöglichkeiten

Humangeographische Strukturen und Prozesse im Fach Erdkunde
Leben, um zu arbeiten? Arbeiten, um zu leben? im Fach Politik

5.4 Handlungsfeld 4: Auswertung praktischer Erfahrungen

Die Schülerinnen und Schüler thematisieren, reflektieren und werten ihre individuellen Erkenntnisse aus den Begegnungen mit der Berufs- und Arbeitswelt zielgerichtet aus.

5.4.1 Ziele

- Zusammenstellung und Bewertung eigener Praxiserfahrungen
- Reflexion in Bezug auf individuelle Vorstellungen und Erwartungen
- Zuwachs an Erkenntnissen und Ableitung geeigneter Schritte zur Berufswahlentscheidung

5.4.2 Zu vermittelnde Kompetenzen

Schülerinnen und Schüler...

... beschreiben ihre Praxiserfahrungen.

... stellen ihre Ergebnisse dar und veranschaulichen Praxiserfahrungen.

... bewerten ihre Erfahrungen im Hinblick auf ihren weiteren Bildungsweg.

5.4.3 Unterrichtliche Umsetzung

Die Thematisierung der Erfahrungen aus den Zukunftstagen erfolgt in den unteren Klassenstufen in einer oder mehreren Sitzungen durch die Klassenlehrkraft, in höheren Jahrgängen findet sie fachbezogen statt. Die Auswertung der Betriebspraktika findet unter der Verantwortung des Wirtschaftslehrers im Klassenverband statt. Jede Schülerin und jeder Schüler erhält die Gelegenheit, über das Praktikum zu berichten und persönliche Eindrücke und Schlussfolgerungen zu schildern und zu benennen. Es werden Praktikumsberichte und Präsentationen erstellt.

5.4.4 Dokumentation

Die Ergebnisse der Auswertung der praktischen Erfahrungen sind Bestandteil der BO-Dokumentation.

5.4.5 Fächerübergreifende Bezugsmöglichkeiten

Vorgangsbeschreibung und Bericht im Fach Deutsch

Collage über den Praktikumsberuf im Fach Wirtschaft

PowerPoint über den Beruf und die eigenen Erfahrungen im Fach Wirtschaft

5.5 Handlungsfeld 5: Nutzung von Angeboten zur Information, Beratung bzw. Unterstützung

Die Schülerinnen und Schüler beschaffen und verwenden Informationen unter Einbeziehung ihres sozialen Umfeldes bei der Gestaltung des Übergangs von der Schule in die Arbeitswelt oder auf eine weiterführende Schule.

5.5.1 Ziele

- Kennenlernen der verschiedenen Informationsmöglichkeiten über Berufe und weiterführende Schulen
- Nutzung von und Auseinandersetzung mit Internetportalen
- Nutzung von und Auseinandersetzung mit den Angeboten der Arbeitsagentur
- Einbeziehung des sozialen Umfeldes als Unterstützung bei der Berufs- und Studienwahlentscheidung

5.5.2 Zu vermittelnde Kompetenzen

Schülerinnen und Schüler...

... benennen und beschreiben Informations-, Beratungs- bzw. Unterstützungsangebote zur Berufswahl.

... analysieren für sie geeignete Informations-, Beratungs- bzw. Unterstützungsangebote.

... bewerten kriterienorientiert unterschiedliche Informations-, Beratungs- bzw. Unterstützungsangebote.

5.5.3 Unterrichtliche Umsetzung

Der Umgang mit verschiedenen Informationsmöglichkeiten erfolgt im Fachunterricht. Die Schülerinnen und Schüler werden mit den unterschiedlichen Informationsquellen vertraut gemacht und lernen, diese je nach Interessenlage und Bedarf zu nutzen. Broschüren zur Berufs- und Studienorientierung sowie zur Berufs- und Studienwahl werden als Klassensätze zur Verfügung gestellt. Die Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit kommt regelmäßig zur individuellen Beratung von Schülerinnen und Schülern in die Schule. Diese findet in der Regel während des Unterrichts statt, den die Schülerinnen und Schüler dazu für ca. 20 Minuten verlassen.

5.5.4 Dokumentation

Die Inhalte und Ergebnisse von Beratungsgesprächen werden in der BO-Dokumentation festgehalten.

5.5.5 Fächerübergreifende Bezugsmöglichkeiten

Textarten und ihre Botschaften sowie Interessen der Verfasser im Fach Deutsch
Gesprächstraining in allen Fächern

5.6 Handlungsfeld 6: Planung der Berufswahlentscheidung

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Handlungskonzept zur Gestaltung des Übergangs von der Schule in die Arbeitswelt oder auf eine weiterführende Schule

5.6.1 Ziele

- Bündelung der bisherigen Erkenntnisse
- Ausrichtung der BO-Aktivitäten auf die Anschlussorientierung
- Erstellen eines zielgerichteten Zeit- und Maßnahmenplans

5.6.2 Zu vermittelnde Kompetenzen

Schülerinnen und Schüler...

... beschreiben Stationen im Zeitplan zur Berufswahlentscheidung oder zur Wahl für eine weiterführende Schule.

... beschreiben für sie relevante Ausbildungsangebote oder Angebote der weiterführenden Schulen.

... erstellen ihren persönlichen Zeitplan zur Berufswahlentscheidung oder Wahl einer weiterführenden Schule.

... verwenden ihre erworbenen Kompetenzen bei der Berufswahlentscheidung oder der Wahl einer weiterführenden Schule.

... bewerten Einflussfaktoren auf ihre Berufswahlentscheidung oder der Wahl einer weiterführenden Schule.

... überprüfen mögliche Schwierigkeiten und entwickeln Alternativen.

5.6.3 Unterrichtliche Umsetzung

Die erforderlichen Kenntnisse über die Abstimmung von Aktivitäten im Hinblick auf einen gelungenen Anschluss sowie die Notwendigkeit zur Einhaltung von Fristen werden im Fachunterricht vermittelt.

Die Planung und die Gestaltung des Übergangs erfolgt individuell unter Berücksichtigung von Parametern wie Bewerbungs- und Anmeldeterminen. Die Entscheidung für einen bestimmten Weg nach der Schule und die Umsetzung dieser Entscheidung erfordern von den Schülerinnen und Schülern ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Dabei wird je nach Grad der Persönlichkeitsentwicklung Unterstützung in unterschiedlichem Umfang bspw. durch die Klassenlehrkräfte, die Schulsozialarbeit sowie die Berufsberatung gegeben. Im privaten Umfeld der Schülerinnen und Schüler liegt die Verantwortung in erster Linie bei den Erziehungsberechtigten.

5.6.4 Dokumentation

Die Aktivitäten zur Umsetzung der Entscheidung sowie der dazugehörige Zeitplan werden in die BO-Dokumentation aufgenommen.

5.6.5 Fächerübergreifende Bezugsmöglichkeiten

Stärkung der Urteilsfähigkeit durch das Thema Erörterung im Fach Deutsch

5.7 Handlungsfeld 7: Qualifizierte Bewerbung

Bewerbungen stehen am Ende der Orientierungsphase und bilden den ersten Schritt zur Realisierung der individuellen Berufs- oder Studienwahlentscheidung.

5.7.1 Ziele

- Kennenlernen der Abläufe eines Bewerbungsverfahrens
- Erkennen der Bedeutung von adäquaten Bewerbungsschreiben und vollständigen Bewerbungsunterlagen
- Gezielte Vorbereitung auf Onlinebewerbungen, Bewerbungsgespräche, Assessmentverfahren, betriebliche Einstellungstests sowie die Bewerbung um einen Platz an einer weiterführenden Schule

5.7.2 Zu vermittelnde Kompetenzen

Schülerinnen und Schüler...

- ... beschreiben zielgerichtet Anforderungen von Bewerbungsverfahren.
- ... planen ihre Aktivitäten für ein konkretes Bewerbungsverfahren.
- ... planen ihre Strategie für ein mögliches Auswahlverfahren.
- ... bewerten das Ergebnis ihrer Bewerbung und entwickeln ggf. Handlungsalternativen.

5.7.3 Unterrichtliche Umsetzung

Die erforderlichen Kenntnisse über die Bewerbungsunterlagen und Bewerbungsverfahren werden im Fachunterricht vermittelt. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass Firmen immer häufiger eigene Online-Bewerbungsformulare ins Internet stellen oder Bewerbungen per E-Mail wünschen.

Bei betrieblichen Einstellungstests wird häufig Allgemeinwissen abgefragt. Eine Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf diese Herausforderungen kann im Unterricht verschiedener Fächer erfolgen.

Das Verhalten in konkreten Bewerbungssituationen wie Bewerbungsgesprächen oder Assessmentverfahren wird in Form von Rollenspielen trainiert.

5.7.4 Dokumentation

Die Bewerbungsunterlagen bzw. die Bewerbungsmappe werden in der BO-Dokumentation hinterlegt.

5.7.5 Fächerübergreifende Bezugsmöglichkeiten

Bewerbungsschreiben und tabellarischer Lebenslauf im Fach Deutsch

Rhetorik im Fach Deutsch

Allgemeinwissen in den Fächern Erdkunde, Geschichte, Politik

Mathematische und physikalische Grundkenntnisse

6. Elemente der Berufs- und Studienorientierung

Elemente des Konzeptes sind z. B. Praxistage in Form von individualisierten Kompetenzfeststellungsverfahren, Zukunftstagen, Schülerbetriebspraktika, Besuchen von berufsbildenden Schulen, Bewerbungsvorbereitung und darüber hinaus die Dokumentation des individuellen Prozesses der Berufs- und Studienorientierung durch die Schülerinnen und Schüler. Die Grund- und Oberschule Friedrichsfehn arbeitet hierbei mit Betrieben, der Bundesagentur für Arbeit, den Kammern, Innungen, Verbänden und anderen Kooperationspartnern zusammen.

6.1 Verbindliche Praxistage

Praxistage ermöglichen Schülerinnen und Schülern erste Einblicke in die Arbeitswelt. In Betrieben können sie Berufsvorstellungen konkretisieren und durch Hospitation und aktives Mitarbeiten die Gelegenheit bekommen, Arbeitsprozesse nachzuvollziehen. Anhand der Praxistage sollen die Lernenden unter Berücksichtigung regionaler Besonderheiten vielfältige Eindrücke vom Berufsleben erhalten. Praxistage sind unterrichtlich angemessen vor- und nachzubereiten.

Bei den verbindlichen Praxistagen handelt es sich um Elemente der Berufs- und Studienorientierung, die per Erlass verpflichtend von allen Oberschulen durchzuführen sind.⁶

6.1.1 Kompetenzfeststellungsverfahren

Kompetenzfeststellungsverfahren liefern Hinweise auf besondere Stärken und Interessen, aber auch Entwicklungspotenziale von Schülerinnen und Schülern. Damit kommt den Kompetenzfeststellungsverfahren eine zentrale Rolle bei der Berufs- und Studienorientierung zu.

Um Schülerinnen und Schülern eine Unterstützung zur zielgerichteten individuellen Entwicklung und Berufsorientierung zu geben, wird in Niedersachsen das Kompetenzfeststellungsverfahren zur Ermittlung der persönlichen Stärken und Entwicklungspotenziale von Jugendlichen im 8. Schuljahrgang landesweit an allen [...] Oberschulen [...] eingeführt.⁷

Die Grund- und Oberschule Friedrichsfehn führt im 8. Schuljahrgang das kostenlose und internetgestützte Kompetenzfeststellungsverfahren „BERUFE Universum“ durch. Dieses entspricht den Qualitätsstandards des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB).

⁶ vgl. Runderlass des MK „Berufsorientierung an allgemein bildenden Schulen“ vom 01.12.2011

⁷ vgl. allgemeinen Hinweise des MK „Kompetenzen entdecken und entwickeln; Kompetenzfeststellungsverfahren“

6.1.2 Zukunftstag für Mädchen und Jungen

Der Zukunftstag für Mädchen und Jungen ist ein institutionalisiertes Angebot mit dem besonderen Ziel, dass Mädchen und Jungen Berufe kennen lernen, die vor dem Hintergrund tradierter Rollenzuweisungen für das eigene Geschlecht eher selten gewählt werden. Damit stellt er einen besonderen Beitrag zur gendergerechten Berufs- und Studienorientierung dar. Schülerinnen und Schüler der Schuljahrgänge 5 bis 9 haben die Möglichkeit, in vermeintlich typische Berufe des jeweiligen Geschlechts hinein zu schnuppern. Dazu können sie zunächst vorwiegend Familienmitglieder oder Bekannte an deren Arbeitsplatz begleiten. Zudem gibt es Angebote von Unternehmen oder Institutionen an diesem Tag, die von den Schülerinnen und Schülern wahrgenommen werden können. Zu diesem Zweck werden sie auf Antrag der Erziehungsberechtigten vom Schulunterricht freigestellt.

6.1.3 Schülerbetriebspraktikum

Das Schülerbetriebspraktikum umfasst als Blockpraktikum mindestens zehn Schultage, die in der Regel in einem Betrieb oder in einer anderen geeigneten Einrichtung abgeleistet werden.

Das Schülerbetriebspraktikum ist ein zentrales Element der Berufs- und Studienorientierung. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit, unter realen Arbeitsbedingungen die Anforderungen des Berufsalltags im gewählten Berufsfeld zu erleben, zu erkunden und zu reflektieren. Es ist in den Unterricht eingebettet, bedarf einer intensiven Vor- und Nachbereitung. Den Schülerinnen und Schülern werden auf das Berufsfeld und die Rahmenbedingungen des jeweiligen Betriebes oder der Institution zugeschnittene Aufgaben gestellt. Die betreuenden Lehrkräfte besuchen die Schülerinnen und Schüler im Praktikum. Die Lernenden verfassen einen Bericht und/oder fertigen eine Präsentation an, in der die Erfahrungen des Praktikums dargestellt und kriterienorientiert reflektiert werden.

Die Entscheidung über die Eignung des Praktikumsplatzes obliegt der Schule. Sie stellt damit sicher, dass die im Berufs- und Studienorientierungskonzept formulierten Ziele erreicht und Kompetenzen erworben werden können. Dies gilt auch dann, wenn die Schülerinnen und Schüler sich selbst um einen Praktikumsplatz bemühen. Dabei sind die individuellen Voraussetzungen und Belange von Schülerinnen und Schülern so weit wie möglich zu berücksichtigen.

Praktikumsbetriebe werden so gewählt, dass sie für die Schülerinnen und Schüler vom Wohnsitz oder von der Schule aus zumutbar erreichbar sind und eine schulische Betreuung sichergestellt werden kann. Über den Besuch weiter entfernt liegender Praktikumsbetriebe entscheidet die Schule.

Die Organisation der Schülerbeförderung sowie eines umfassenden Versicherungsschutzes obliegt den Erziehungsberechtigten. Sie tragen die entstehenden Kosten.

Die Schule ist verpflichtet, die Schülerinnen und Schüler vor Beginn des Schülerbetriebspraktikums über die wichtigsten Regeln für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei den Tätigkeiten in den Betrieben und Institutionen zu informieren (Verhalten, Schweigepflicht, Hierarchie, Umgang mit Kunden...).

Die Grund- und Oberschule Friedrichsfehn führt zwei zehntägige Schülerbetriebspraktika in den Schuljahrgängen 8 und 9 durch. Die Vor- und Nachbereitung der Schülerbetriebspraktika findet im Wirtschaftsunterricht statt, Inhalte sind neben den Inhalten des Jugendarbeitsschutzgesetzes und den Unfallverhütungsvorschriften auch das Verhalten während des Praktikums. Im Rahmen der Nachbereitung des Betriebspraktikums erstellen die Schülerinnen und Schüler eine Praktikumsmappe sowie ein Plakat. Die Plakate werden anschließend im Rahmen einer Plakatausstellung dem 8. Schuljahrgang präsentiert.

6.1.4 Bewerbungsvorbereitung

Maßnahmen zur Bewerbungsvorbereitung dienen dazu, die Schülerinnen und Schüler mit den Anforderungen von Bewerbungsverfahren in Betrieben, Institutionen und Hochschulen vertraut zu machen. Es soll gewährleistet werden, dass sie zielgerichtet den gestellten Anforderungen gerecht werden können, indem sie wichtige Regeln für Bewerbungssituationen beherrschen. Dabei sollen die Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler im Bewerbungsprozess gefördert und Erfolgchancen für Bewerbungen erhöht werden.

An der Grund- und Oberschule Friedrichsfehn entwickeln die Schülerinnen und Schüler des 8. Schuljahrgangs im Deutschunterricht schriftliche Bewerbungsunterlagen. Im Wirtschaftsunterricht des 10. Schuljahrgangs lernen die Schülerinnen und Schüler zudem Einstellungstests und Vorstellungsgespräche kennen und führen diese auch durch.

6.2 Praxistage mit zusätzlichen Angeboten

Neben den Elementen der Berufs- und Studienorientierung, die per Erlass verpflichtend von allen Oberschulen durchzuführen sind, bietet die Grund- und Oberschule Friedrichsfehn ihren Schülerinnen und Schülern Praxistage mit zusätzlichen Angeboten.

6.2.1 Kontakte zwischen allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen

Im Vordergrund der berufs- und studienorientierenden Angebote in Absprache zwischen allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen steht das Kennenlernen verschiedener Berufsfelder.

Die Grund- und Oberschule Friedrichsfehn nimmt als eine von derzeit sieben Schulen an der Veranstaltung „BBS Ammerland aktiv kennen lernen“ teil. Ausgewählte Schülerinnen und Schüler des berufspraktischen Schwerpunktes des 9. Schuljahrgangs lernen hierbei in zwei Tagen zwölf Fachbereiche der Berufsbildenden Schulen Ammerland praxisnah kennen.

6.2.2 Besuch des Berufsinformationszentrums

Das Berufsinformationszentrum (BIZ) dient zur Selbstinformation zu den Themen rund um Bildung, Beruf und Arbeitsmarkt. Zu diesen Themen werden auch Veranstaltungen angeboten. Zusätzlich bietet das BIZ die Möglichkeit, per Online-Recherche nach passenden Ausbildungs- und Arbeitsplätzen zu suchen und professionelle Bewerbungsunterlagen selbständig oder mit Unterstützung des BIZ-Personals zu erstellen.⁸

Mit dem Besuch des BIZ erhalten Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, sich mit dessen Angeboten vertraut zu machen und sich mit den Themen Arbeit und Beruf, Ausbildung und Studium, Bewerbung und Auslandsaufenthalte zu beschäftigen. Dazu gehören die Anforderungsprofile verschiedener Berufe und Studiengänge, die Online-Suche nach Praktikums- oder Ausbildungsstellen sowie konkrete Hilfen bei der Erstellung professioneller Bewerbungsunterlagen.

Die Schülerinnen und Schüler der Grund- und Oberschule Friedrichsfehn besuchen das BIZ im 8. Schuljahrgang in Begleitung der für die Schule zuständigen Berufsberaterin und der Klassenlehrkräfte. Die Vor- und Nachbereitung erfolgt im Wirtschaftsunterricht.

6.2.3 Praktische Berufsweltorientierung

Berufsorientierung braucht das Lernen in praktischen Bezügen. Schülerinnen und Schüler benötigen ausreichend Gelegenheit, Einblicke in die Vielfalt der Berufswelt zu erhalten. So lernen sie in berufspraktischen Zusammenhängen, entdecken ihre Neigungen und erfahren in ersten Ansätzen, welche Kompetenzen sie für die Arbeitswelt benötigen. Dabei machen sie sich mit verschiedenen Berufsbildern und Branchen vertraut und entwickeln Ideen, in welchen Berufsfeldern sie sich umfassender orientieren wollen.⁹

Die „Praktische Berufsweltorientierung“ erfolgt an typischen simulierten Arbeitsplätzen. In der Regel durchlaufen alle Schülerinnen und Schüler nacheinander 8-10 Stationen und bearbeiten dabei handlungs- und praxisorientierte Aufgaben.¹⁰

⁸ vgl. www.arbeitsagentur.de

⁹ vgl. www.kobo-online.de

¹⁰ vgl. www.kobo-online.de

Die Grund- und Oberschule Friedrichsfehn führt die „Praktische Berufsweltorientierung“ in Kooperation mit der Koordinierungsstelle Berufsorientierung im 9. Schuljahrgang durch.

6.2.4 Besuche von Ausbildungsmessen

Ausbildungs- und Berufsmessen bieten Jugendlichen die Möglichkeit, mit Personen aus Ausbildungsbetrieben in Kontakt zu kommen.¹¹ Ausbildungsmessen bieten zudem Informationen zu Berufsbildern und Qualifikationen, die Möglichkeit Ausbildungsbetriebe, Hochschulen und Schulen kennen lernen, direkte Kontakte zu Unternehmen, Informationen über offene Ausbildungsstellen, duale Studienplätze, Studiengänge und Praktika.¹²

Die Grund- und Oberschule Friedrichsfehn besucht mit den Schuljahrgängen 9 und 10 die „job4u“-Messe in Oldenburg. Im Schuljahr 2016/17 wurde zusätzlich die Fachmesse für Ausbildung und Studium „vocatium“ besucht. Aufgrund der Evaluationsergebnisse unter Schülerinnen und Schülern sowie der begleitenden Lehrkräfte wird zukünftig lediglich die Jugendmesse „job4u“ besucht.

Die Ausbildungs- und Berufsmessen bieten nicht nur Jugendlichen Informationen über die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten. Auch Eltern haben hier die Gelegenheit, mit Ausbilderinnen und Ausbildern oder Azubis in Kontakt zu treten und Fragen zu stellen. Viele Messen haben zudem spezielle Beratungsangebote und Informationen für Erziehungsberechtigte.¹³ Der Besuch von Ausbildungsmessen durch die Schülerinnen und Schüler in Begleitung ihrer Eltern und Erziehungsberechtigten außerhalb der Schulzeit ist daher ausdrücklich gewünscht.

6.2.5 Betriebsrallye der Gemeinde Edeweicht

Um den Schülerinnen und Schülern die Betriebe und Angebote aus der Gemeinde Edeweicht näher zu bringen, veranstaltet die Wirtschaftsförderung mit dem Arbeitskreis Wirtschaft-Ausbildung-Schule (WAS) Betriebsrallys für die Schülerinnen und Schüler der Edewechter Schulen. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich an diesen beiden Tagen in eigener Verantwortung mit in der Gemeinde Edeweicht ansässigen Betrieben befassen.

Die Grund- und Oberschule Friedrichsfehn nimmt mit den Schülerinnen und Schülern des 8. Schuljahrgangs an der Betriebsrallye teil. Die Schülerinnen und Schüler besuchen dabei an einem Vormittag in Begleitung der Klassenlehrkräfte in Kleingruppen die Betriebe der Industriestraße in Edeweicht, am anderen Vormittag in Kleingruppe ohne Begleitung die Betriebe in Friedrichsfehn.

¹¹ vgl. www.planet-beruf.de

¹² vgl. www.job4u-ev.de

¹³ vgl. www.planet-beruf.de

Die Vor- und Nachbereitung anhand der Laufzettel und Fragebögen findet im Wirtschaftsunterricht des 8. Schuljahrgangs statt.

6.3 Weitere Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung

6.3.1 Berufs- und Studienorientierung im Fachunterricht

Berufs- und Studienorientierung ist eine gesamtschulische Aufgabe. Daraus resultiert, dass alle Fächer kontinuierlich an der Berufs- und Studienorientierung mitwirken. In den schuleigenen Arbeitsplänen bzw. schuleigenen Fachcurricula werden jahrgangsbezogen berufs- und studienorientierende Beiträge des jeweiligen Unterrichtsfaches festgeschrieben, die im schuleigenen Konzept zur Berufs- und Studienorientierung zusammengeführt werden.

6.3.2 Berufs- und Studienberatung durch die Schulsozialarbeiterin

Auf die individuellen Bedürfnisse und Anliegen einzelner Schülerinnen und Schüler ausgerichtete Beratungsangebote können die Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung effizient und zielgerichtet unterstützen. Über die Zusammenarbeit der Schulen mit der Bundesagentur für Arbeit hinausgehend können die Schulen auch auf weitere Beratungskompetenzen zurückgreifen, um die Schülerinnen und Schüler zu einer reflektierten Berufs- oder Studienwahl zu befähigen.

Die Schulsozialarbeiterin begleitet vorrangig die Schülerinnen und Schüler des berufspraktischen Schwerpunktes bis zum Übergang von der Schule auf eine weiterführende Schule oder in den Beruf. Die Angebote der sozialpädagogischen Fachkräfte unterstützen die Schülerinnen und Schüler gezielt bei Maßnahmen zur Berufsorientierung und Berufsbildung. Sie stärken und fördern die Schüler und tragen so dazu bei, dass diese den Anforderungen und Erwartungen der Berufs- und Arbeitswelt gewachsen sind.¹⁴

Grundlage der Zusammenarbeit an der Grund- und Oberschule Friedrichsfehn ist das ehemalige HS-Profilierungsprogramm Übergang Schule-Beruf der LAG Sozialarbeit Niedersachsen.¹⁵ Die Schulsozialarbeit im Rahmen der Berufsorientierung stellt eine Ergänzung und keinen Ersatz zum Angebot der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit dar.

Der Aufgabenschwerpunkt der Sozialarbeit im Rahmen der Berufsorientierung der Grund- und Oberschule Friedrichsfehn liegt in der Betreuung der Schülerinnen und Schüler, die die Grund- und Oberschule voraussichtlich nach der 9. Klasse mit einem Hauptschulabschluss oder ohne Abschluss verlassen werden. Hierbei handelt es sich ausdrücklich auch um die entsprechenden Schülerinnen und Schüler des 8. Schuljahrgangs.

¹⁴ vgl. LAG Schulsozialarbeit Niedersachsen: Übergang Schule-Beruf (HS-Profilierungsprogramm)

¹⁵ vgl. LAG Schulsozialarbeit Niedersachsen: Übergang Schule-Beruf (HS-Profilierungsprogramm)

Die Schulsozialarbeiterin übernimmt in Kooperation mit der Berufsberaterin der Agentur für Arbeit und dem Fachbereich Wirtschaft u. a. die folgenden Aufgaben.

- Begleitung und Unterstützung beim Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ),
- Begleitung und Unterstützung beim Besuch der Veranstaltung „BBS Ammerland aktiv kennenlernen“ mit ausgewählten Schülern in Absprache mit dem Beratungslehrer der BBS Ammerland,
- Begleitung und Unterstützung beim Besuch der Ausbildungsmesse job4u,
- Hilfestellung bei der Erstellung eines Stärkenprofils mittels des Berufswahlpasses,
- Hilfestellung bei der Wahl eines Ausbildungsberufes,
- Hilfestellung bei der Suche eines Ausbildungsbetriebes,
- Hilfestellung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen,
- Hilfestellung bei der Vorbereitung eines Bewerbungsgespräches,
- Hilfestellung bei der Wahl des Bildungsangebotes und der Anmeldung an einer Berufsbildenden Schule.

Die Aufzählung ist dabei als beispielhaft anzusehen. Der Umfang und die Art der Hilfestellung variiert dabei von Schüler zu Schüler und liegt im Ermessen der Sozialarbeiterin.

Alle Beratungsgespräche der Schulsozialarbeit mit Schülerinnen und Schülern des berufsorientierenden Schwerpunktes werden auf einem Beratungsprotokoll dokumentiert.

Die Schulsozialarbeit und der Fachbereich Wirtschaft setzten sich zum Ziel, dass möglichst viele Schulabgänger, die die Grund- und Oberschule mit einem Hauptschulabschluss oder ohne einen Schulabschluss verlassen, eine Berufsausbildung beginnen. Das Ziel gilt als erreicht, wenn prozentual mehr Schulabgänger eine Ausbildung beginnen, als durchschnittlich in Niedersachsen (44,5% im Jahr 2013¹⁶).

6.4 Dokumentation des Berufs- und Studienorientierungsprozesses

Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihren individuellen Prozess der Berufs- und Studienorientierung in geeigneter Form, wie z. B. durch den Berufswahlpass. Jede Schülerin und jeder Schüler führt einen Nachweis, in dem die Teilnahme an berufsorientierenden und berufsbildenden Maßnahmen dokumentiert wird.¹⁷ Lehrerinnen und Lehrer sowie die Schulsozialarbeiterin begleiten diesen Prozess. Die Dokumentation ist für Erziehungsberechtigte minderjähriger Schülerinnen und Schüler zugänglich.

¹⁶ vgl. Studie der Bertelmann-Stiftung

¹⁷ vgl. Runderlass des MK „Berufsorientierung an allgemein bildenden Schulen“ vom 1.12.2011

Jede Schülerin und jeder Schüler der Grund- und Oberschule Friedrichsfehn führt ab dem 8. Schuljahrgang den vom Niedersächsischen Kultusministerium vorgeschlagene Berufswahlpass. Dieser kostet zurzeit ca. 5,50 EUR (inkl. Versandkosten), wobei die Kosten von den Schülerinnen und Schülern zu tragen sind. Der Berufswahlpass wird im Wirtschaftsunterricht eingeführt.

6.5 Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit

Die Schule und die Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit kooperieren im Prozess der Berufs- und Studienorientierung mit dem Ziel, allen Schülerinnen und Schülern einen möglichst direkten und erfolgreichen Übergang in Ausbildung oder weiterführende Bildungsgänge zu ermöglichen. Die Schule arbeitet eng mit der oder dem für sie zuständigen Berufsberaterin zusammen. Diese wird so weit wie möglich in den Unterricht eingebunden und erhält Gelegenheit, regelmäßig mit den Schülerinnen und Schülern über den Stand im individuellen Berufs- und Studienorientierungsprozess zu sprechen, zu beraten und Unterstützung anzubieten.

Berufsberater beraten Schülerinnen und Schüler persönlich regelmäßig in den Sprechstunden der Berufsberatung an den Schulen.¹⁸ Die zuständige Berufsberaterin der Bundesagentur für Arbeit führt daher unregelmäßig, durchschnittlich etwa zweimal pro Monat, Sprechstunden an der Grund- und Oberschule Friedrichsfehn, vorrangig für die Schülerinnen und Schüler des 10. Schuljahrgangs sowie die Schülerinnen und Schüler des berufspraktischen Schwerpunktes des 9. Schuljahrgangs, durch.

Die Schule führt in die Medien der Berufsberatung ein und hält die von der Bundesagentur für Arbeit herausgegebenen Schriften bereit. Im Einzelnen handelt es sich dabei u. a. um die jeweils aktuellen Ausgabe von BERUF AKTUELL – Lexikon der Ausbildungsberufe, Durchstarter – Regionale Ausbildungsbetriebe für Oberschüler, NWZ JOB BOARD – Dein Berufswahlguide sowie das Berufswahlmagazin planet-beruf.de. Die Medien werden durch die Wirtschaftslehrer an die Schülerinnen und Schüler der Schuljahrgänge 8 bis 10 verteilt.

6.6 Schulformspezifische Elemente der Berufs- und Studienorientierung

Die Oberschule [...] ermöglicht [Schülerinnen und Schülern] entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit und ihren Neigungen eine individuelle Schwerpunktbildung. Dazu bietet die Oberschule im Rahmen ihrer organisatorischen, personellen und sächlichen Möglichkeiten einen berufspraktischen Schwerpunkt mit Maßnahmen zur Berufsorientierung [...] sowie neben dem Profil Fremdsprachen mindestens eines der Profile Wirtschaft, Technik oder Gesundheit und Soziales an. So bereitet die Oberschule ihre Schülerinnen und Schüler auf den Eintritt in eine berufliche Ausbildung oder den Übergang in eine berufsbildende Schule, aber

¹⁸ vgl. www.arbeitsagentur.de

auch auf den Übergang in ein allgemein bildendes Gymnasium vor.¹⁹ Grundlage ist der Runderlass des MK „Die Arbeit in der Oberschule“ vom 07.07.2011.

Im 9. und 10. Schuljahrgang nehmen die Schülerinnen und Schüler in der jahrgangsbezogen geführten Oberschule nach Beratung durch die Lehrkräfte eine Schwerpunktbildung vor. Sie wählen ein von der Schule angebotenes Profil. Die Schule kann die Profile mit Ausnahme der zweiten Fremdsprache zweistündig anbieten. Schülerinnen und Schüler der jahrgangsbezogen geführten Oberschule, die auf der grundlegenden Anforderungsebene in den Fächern Deutsch und Mathematik unterrichtet werden [...] nehmen an einer zusätzlichen fünften Unterrichtsstunde in den Fächern Deutsch und Mathematik teil. Schülerinnen und Schüler, die den fremdsprachlichen Schwerpunkt im 9. und 10. Schuljahrgang wählen wollen, nehmen ab dem 6. Schuljahrgang am Unterricht in der zweiten Fremdsprache als Wahlpflichtfremdsprache teil.²⁰

An der Grund- und Oberschule werden, bei entsprechenden Anmeldungen, neben dem berufspraktischen Schwerpunkt und dem Profil Fremdsprachen die Profile Wirtschaft und Gesundheit und Soziales angeboten. Aufgrund der fehlenden materiellen Ausstattung wird das Profil Technik (derzeit) nicht angeboten. Alle Schülerinnen und Schüler, die am Ende des 8. Schuljahrgangs den G-Kurs in Deutsch und Mathematik besuchen, besuchen in den Schuljahrgängen 9 und 10 den zweistündigen berufspraktischen Schwerpunkt, den einstündigen Förderkurs Deutsch und den einstündigen Förderkurs Mathematik. Alle Schülerinnen und Schüler, die am Ende des 8. Schuljahrgangs mindestens einen E-Kurs in Deutsch oder Mathematik besuchen, wählen für die Schuljahrgänge 9 und 10 entweder das vierstündige Profilmfach Französisch – sofern sie den WPK Französisch durchgehend seit dem 6. Schuljahrgang besucht haben - oder das vierstündige Profilmfach Gesundheit und Soziales oder das zweistündige Profilmfach Wirtschaft und den zweistündigen Wahlpflichtkurs Sport.

¹⁹ vgl. Runderlass des MK „Berufsorientierung an allgemein bildenden Schulen“ vom 01.12.2011

²⁰ vgl. Runderlass des MK „Berufsorientierung an allgemein bildenden Schulen“ vom 01.12.2011

G-Kurse in Deutsch und Mathematik	mindestens ein E-Kurs in Mathematik <u>oder</u> Deutsch		
Berufsorientierender Schwerpunkt (2 Std.) <u>und:</u> Förderunterricht Deutsch (1 Std.) <u>und:</u> Förderunterricht Mathematik (1 Std.)	<u>entweder:</u> Profil Französisch (4 Std.) <i>(nur möglich, wenn der WPK Franzö- sisch seit Klasse 6 durchgehend besucht worden ist)</i>	<u>oder:</u> Profil Gesundheit und Soziales (4 Std.)	<u>oder:</u> Profil Wirtschaft (2 Std.) <u>und:</u> WPK Sport (2 Std.)

7. Phasenmodell der Berufs- und Studienorientierung

Die Berufs- und Studienorientierung an allgemein bildenden Schulen ist als Prozess angelegt, der den Schülerinnen und Schülern beginnend ab dem 5. Schuljahrgang bis zu ihrem jeweiligen Schulabschluss altersgerechte und auf biografische Anforderungen abgestimmte Angebote bereitstellt. Ab dem 7. Schuljahrgang werden berufsorientierende, ab dem 9. Schuljahrgang entsprechend der Schwerpunktbildung berufsorientierende und berufsbildende Maßnahmen an mindestens insgesamt 60 Tagen, für Schülerinnen und Schüler, die ein Profilangebot wählen, an mindestens insgesamt 30 Tagen durchgeführt.²¹

Die zeitliche Zuordnung der Berufs- und Studienorientierungs-Elemente der Grund- und Oberschule Friedrichsfehn ist in dem folgendem Raster dargestellt, der zeitliche Umfang auf der darauffolgenden Übersicht.

Das Phasenmodell verdeutlicht die Zeitspannen, die den Schulen für die Durchführung der verschiedenen Elemente der Berufs- und Studienorientierung zur Verfügung stehen und erleichtert die Zuordnung einzelner Elemente der Berufs- und Studienorientierung in einzelne Schuljahrgänge.

Innerhalb des Feldes der Praxistage gibt es sowohl eintägige (BIZ-Besuch, Zukunftstag) als auch mehrtägige Maßnahmen. Die Berufs- und Studienberatung erfolgt an der Grund- und Oberschule durch die Schulsozialarbeiterin, die Berufsberaterin der Bundesagentur für Arbeit und die jeweiligen Klassen- und Wirtschaftslehrer, aber auch in Form von Praxistagen (Besuch von Ausbildungsmessen und berufsbildenden Schulen).

²¹ vgl. Runderlass des MK „Berufsorientierung an allgemein bildenden Schulen“ vom 1.12.2011

7.1 Zeitliche Zuordnung der Elemente der Berufs- und Studienorientierung an der GOBS Friedrichsfehn

Zukunftstage für Mädchen und Jungen					
Berufsorientierung im Fachunterricht					
				Dokumentation des BO-Prozesses	
				Kompetenzfeststellungsverfahren	
				Besuch des BIZ	
				Berufs- und Studienberatung durch die Schulsozialarbeiterin	
				Betriebsrallye	
				Bewerbungsvorbereitung	
				Schülerbetriebspraktika	
				Profilunterricht	
				Berufs- und Studienberatung durch die Berufsberater	
				PBO	
				Besuch einer Ausbildungsmesse	
				Kontakte mit berufsbildenden Schulen	
5	6	7	8	9	10

7.2 Zeitlicher Umfang der Elemente der Berufs- und Studienorientierung an der GOBS Friedrichsfehn

Jahrgang	berufsorientierende Maßnahme	Dauer
7	Zukunftstag für Mädchen und Jungen	1 Tag
<u>7</u>	<u>Gesamt</u>	<u>1 Tag</u>
8	Betriebsrallye der Gemeinde Edeweicht	2 Tage
8	Kompetenzfeststellungsverfahren	1 Tag
8	Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ)	1 Tag
8	Bewerbungsvorbereitung Erstellung von Bewerbungsunterlagen	2 Tage
8	Betriebspraktikum (<u>nach</u> den Osterferien)	10 Tage
8	Zukunftstag für Mädchen und Jungen	1 Tag
7 oder 8	Besuch der IdeenExpo in Hannover	1 Tag
<u>8</u>	<u>Gesamt</u>	<u>18 Tage</u>
9	Praktische Berufsweltorientierung	1 Tag
9	Besuch der Ausbildungsmesse Job4u	1 Tag
9	Ausstellung der Praktikumsbetriebe in der Schule	1 Tag
9	Betriebspraktikum (<u>vor</u> den Osterferien)	10 Tage
9	Zukunftstag für Mädchen und Jungen	1 Tag
<u>9</u>	<u>Gesamt</u>	<u>14 Tage</u>
	<u>Gesamtstunden bis Ende Jahrgang 9</u>	<u>32 Tage</u>
10	Bewerbungsvorbereitung Einstellungstests und Vorstellungsgespräche	1 Tag
10	Besuch der Ausbildungsmesse Job4u	1 Tag
9 oder 10	Besuch der IdeenExpo in Hannover	1 Tag
<u>10</u>	<u>Gesamt</u>	<u>3 Tage</u>
	<u>Gesamtstunden bis Ende Jahrgang 10</u>	<u>35 Tage</u>

8. Verdeutlichung der Übergänge

8.1 Abschlüsse an der Grund- und Oberschule Friedrichsfehn

Am Ende des 9. Schuljahrgangs kann der Hauptschulabschluss erworben werden. Am Ende des 10. Schuljahrgangs können der Sekundarabschluss I – Hauptschulabschluss, der Sekundarabschluss I - Realschulabschluss und der Erweiterte Sekundarabschluss I, der zum Besuch der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe des allgemein bildenden Gymnasiums oder einer Gesamtschule sowie eines beruflichen Gymnasiums (11. Schuljahrgang) berechtigt, erworben werden.

8.2 Übergang an allgemeinbildende Schulen²²



¹ In der FöS können Schülerinnen und Schüler aller Schuljahrgänge unterrichtet werden, NSchG § 14, Abs. 4 und §5, Abs. 3, Nr. 3
 Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen laufen im Primarbereich aufsteigend ab dem Schuljahr 2013/2014
 (erstmalig ohne 1. Schuljahrgang) aus, im Sekundarbereich I aufsteigend ab dem Schuljahr 2017/2018 (erstmalig ohne 5. Schuljahrgang),
 also wird zum Schuljahresbeginn 2016/2017 letztmalig in den 5. Schuljahrgang aufgenommen.
² Bestehende Kooperative Gesamtschulen haben nach NSchG § 183 b Bestandsschutz

8.3 Übergang an berufsbildende Schulen²³

BERUFSBILDENDE SCHULEN					
Eingangsvoraussetzung	Schulform				Abschluss / Berechtigung
	1	2	3	4	
Abschluss eines Berufsausbildungsvertrages im dualen System	Berufsschule (2 bis 3 ½ Jahre) im Rahmen der dualen Berufsausbildung				Berufsschulabschluss verbunden mit: → Sek. I-Hauptschulabschluss → Realschulabschluss → Erweiterter Sekundarabschluss I → Allgemeine Fachhochschulreife ¹
In der Regel kein schulischer Abschluss	Berufseinstiegsschule (1 Jahr) (Berufsvorbereitungsjahr, Berufseinstiegsklasse) Förderung der Ausbildungsreife				Ggf. Hauptschulabschluss
Hauptschulabschluss bzw. Realschulabschluss	a) Berufsfachschule (1 oder 2 Jahre) führt in einen oder mehrere Berufe ein				→ Realschulabschluss → Erweiterter Sekundarabschluss I → b) zusätzlich: Berufsabschluss
	b) Berufsfachschule (2 bis 3 Jahre) zum Erwerb eines beruflichen Abschlusses				
Versetzung in die gymnasiale Oberstufe oder Erweiterter Sekundarabschluss I	Berufliches Gymnasium (3 Jahre)				Allgemeine Hochschulreife

²³ vgl. www.mk-niedersachsen.de

9. Implementierung

Da Berufs- und Studienorientierung eine Aufgabe der ganzen Schule ist, muss die gesamte Schulgemeinschaft in den Prozess der Anpassung bzw. der Erstellung des schuleigenen Konzeptes einbezogen werden. Um eine optimale Unterstützung und Verbindlichkeit zu erreichen, wurde das Berufs- und Studienorientierungskonzept in der Fassung vom 16.10.2017 auf der Gesamtkonferenz der Grund- und Oberschule Friedrichsfehn vom 23.10.2017 vorgestellt und auf der Gesamtkonferenz vom 29.01.2018 verabschiedet.

Um größtmögliche Transparenz herzustellen, wird das Konzept zur Berufs- und Studienorientierung der Grund- und Oberschule Friedrichsfehn auf der schuleigenen Homepage veröffentlicht.

Das schuleigene Berufs- und Studienorientierungskonzept wird in regelmäßigen Abständen evaluiert.